

Laibacher Zeitung.

N. 98.

Freitag am 1. Mai

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 50 kr., mit dem Postporto ganzjährig 1 fl. 10 kr., halbjährig 55 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. i. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J. den Triester Oberlandesgerichtsrath Freiherrn Karl Cordelli v. Fahrenfeld, zum Präses des Komitatsgerichtes Rume allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Gabriel Freiherrn v. Pronay die Würde eines k. k. Kämmerers allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Stuhlrichteramt-Adjunkten Karl Belsky zum Stuhlrichter bei einem gemischten Stuhlrichteramt im Großwardener Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Stelle eines zweiten Skriptors an der Wiener k. k. Universitäts-Bibliothek dem Ammanns dieser Bibliothek, Dr. der Philosophie, Friedrich Lettke, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine

am Gymnasium zu Salzburg erledigte Lehrerstelle dem Gymnasiallehrer zu Görz, Karl Hasel, verliehen.

Der Justizminister hat den Stuhlrichteramt-Adjunkten zu Szanto, Stefan Major, zum Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu S. A. Ushely, und den Stuhlrichteramt-Adjunkten zu Mischy, Andreas Toma, zum Gerichtsadjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Bereghsasz, dann den provisorischen Gerichtsadjunkten Franz Kug zum definitiven Gerichtsadjunkten mit Belassung an seinem jetzigen Dienstorte ernannt.

In Folge des Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums vom 11. April l. J., Z. 5098 (intim. mittelst Erlass der hohen k. k. Landesregierung vom 18. April 1857, Z. 7376) veröffentlicht die unterzeichnete Kammer ihren

Rechnungs-Abschluss über die Einnahmen und Ausgaben der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1856.

I. Kassa-Gebahrung.

Einnahmen				Ausgaben			
Konventions-Münze				Konventions-Münze			
Einzeln		Zusammen		Einzeln		Zusammen	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Beiträge der Wahlberechtigten				Besoldungen, Löhnungen und Taggelber			
—	—	3365	8 1/4	1260	50	—	—
				Remunerationen	40	—	—
				Kanzlei-Expendituren	57	11	—
				Druckarbeiten	184	50	—
				Bücher, Zeitungen und Buchbinderarbeiten	91	5	—
				Beheizung	38	30	—
				Beleuchtung	15	20	—
				Postporto	9	19	—
				Auslagen aus Anlaß der Pariser Industrie-Ausstellung	136	38	—
				Außerordentliche Auslagen	100	—	1933 43
				Zurückbezahlter Vorschuss	—	—	608 48 3/4
Summe der Einnahmen				Zusammen	—	—	2542 31 3/4
—	—	3365	8 1/4	Hiezu der Kassarest mit Ende des Jahres 1856	—	—	822 36 2/4
				Summe gleich den Einnahmen	—	—	3365 8 1/4

II. Vermögens-Nachweisung.

Activa				Passiva			
Der mit Ende des Jahres verbliebene Kassa-Rest pr.				Vermögen der Kammer mit Ende des J. 1856			
—	—	822	36 2/4	—	—	822	36 2/4

Dieser Rechnungs-Abschluss wurde mit der dokumentirten und hierorts geprüften Rechnung übereinstimmend befunden.

Vom Rechnungs-Departement im k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten.

Wien, am 31. März 1857.

Gesehen: Engelhardt m. p.
k. k. Sektionsrath.

Fischer m. p.
k. k. Rechnungsrath.

Von der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Laibach, 25. Februar 1857.

L. C. Lufmann m. p.
Präsident.

J. U. Dr. Ant. Uranitsch m. p.
Sekretär.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 27. April. Ihre M. die Kaiserin Karolina Augusta haben zum Wiederaufbau zweier abgebrannten Kirchenburgen in Saaz den Betrag von 300 fl. gnädigst zu spenden geruht.

Ueber Getreideabsatz schreibt der „W. G. V.“: Bei den von allen Theilen des Kaiserstaates einlaufenden günstigen Berichten über den Stand der Staaten und die zu erhoffende Ernte muß die Spekulation die möglichen Absatzwege desto eifriger in Erwägung ziehen. Die Eröffnung der Flußschiffahrt läßt nicht bloß neue Ladungen aus Rußland erwarten, sondern auch Amerika steht, in Hinblick auf die reisenden Salme

seine Vorräthe nach Europa in Bewegung. In Spanien ist der Getreidepreis der Hafenplätze rasch um 20 pCt. gesunken, und Schiffe, welche aus Mar-seille nach Malaga und Lissabon kamen, mußten ohne zu löschen retourzieren. Preußen und die norddeutschen Plätze decken jetzt schon ihren Bedarf durch Zufuhren aus Rußland via Stettin. Süddeutschland, namentlich Baiern und die dahinter liegenden Schweizer Märkte scheinen mehr auf die Ankäufe in Wien und Ungarn zu spekulieren, nicht so sehr, um ihren Bedarf zu decken, als um die gespannten Forderungen der dortigen Produzenten herabzuziehen. Die Vollen-dung der Eisenbahn nach Triest allein kann einen größeren Abzug von Getreide und die Behauptung der italienischen Konsumplätze in Aussicht stellen; durch Triest's Vermittelung kann im mittelländischen

Meere das österreichische Getreide konkurriren, sei es daß die Körner zu Wasser von der Donau aus dahin gelangen, oder zu Lande auf den Eisenbahnen. An den Ausbau der Orient- und Sissler-Bahn knüpfen sich für den Getreideabsatz Oesterreichs, nach Triest zu, freilich noch größere Hoffnungen, allein die gegenwärtige Konstellation des Geldmarktes schiebt die Inangriffnahme dieser Bauten wieder in die Ferne, und es muß der Zug Wien-Laibach-Triest einstweilen genügen.

Es ist die Besorgniß angeregt, daß die Durchführung der Münzkonvention, namentlich in Oesterreich und in den süddeutschen Staaten eine Theuerung der Lebensmittel nach sich ziehen werde. Das wird allerdings in den Ländern der Fall sein, welche in Folge der Konvention künftig die Landeswährung nach ei-

ner kleineren Münzeinheit reguliren, also, wie Oesterreich, vom 30 Gulden-Konventionsfuß zu dem in der Münzkonvention vereinbarten übergeben müssen. Ja, es läßt sich das Maß des zu gewärtigenden Aufschlages der Lebensmittel im Voraus berechnen; dieses Maß wird im umgekehrten Verhältniß stehen zur Verringerung der Münzeinheit, also ungefähr 3 Prozent betragen. Allein die Theuerung ist nur eine scheinbare, man wird in Wirklichkeit künftig, wenn die Preise nicht durch andere Faktoren verändert werden, für die Lebensbedürfnisse an effektivem Geldwerth gerade so viel wie heute, nur in einer um fünf Prozent größeren, aber um eben so viel Prozente geringhaltigeren Menge von Geldstücken bezahlen; die Kapitalsumme, der stehende Werth, der Inbegriff des Nationalgutes wird nicht geändert.

Wien, 28. April. Gestern Vormittag um 10 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Vereins zur Gründung und Erhaltung der öffentlichen höheren Handelsschule in Wien im Palais der niederösterreichischen Stände zur zweiten Generalversammlung. Herr Theodor Hornbostel eröffnete die Sitzung mit einem Berichte über die bisherige Thätigkeit des Ausführenden Comité's. Die Thätigkeit des Comité's begann mit dem Ansuchen an das hohe Ministerium des Innern um die Konzessionirung des Vereines und um die Erlaubniß, die Subskription eröffnen zu dürfen. Nach Gewährung dieser Bitte wurde zur Feststellung eines Unterrichts-Programmes geschritten, das wohl alle Fächer enthalten dürfte, die zur theoretisch vollendeten Ausbildung des Kaufmannes notwendig sind. Nebenbei sagte das Comité auch die Lokaltät in Frage ins Auge. Es handelte sich darum, einen Fonds aufzubringen, der einerseits zur Errichtung eines Gebäudes, andererseits zur Erhaltung der Schule genüge. In Folge der regen Theilnahme ist bis zum heutigen Tage eine Summe von 332.780 Gulden C.M. ausgewiesen, und der präliminirte Betrag dürfte in kürzester Zeit gedeckt sein. Um dem Zeitverluste, den ein Neubau der Lokaltäten verursacht, auszuweichen, wendete sich das Comité an die hohe Staatsverwaltung, und auf Antrag und gültige Befürwortung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters wurde ein Flügel des ehemaligen Armaturzeughauses bis Ende September 1859 unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Betreffs der Statuten einigte sich nach einer kurzen Debatte die Versammlung dahin, dieselben in unveränderter Fassung anzunehmen und dem zu wählenden Verwaltungsrathe die Modifikationen zu überlassen. Herr v. Dücl sprach im Namen der Handelskammer den Herren Hornbostel und Wurmman seinen Dank für ihre Mäheleistung aus.

Der „Wanderer“ meldet: „Bei der am 16. d. M. im Gemeindehause am Neubau abgehaltenen Affentirung befand sich unter den Rekruten auch ein Mann, der von den Schultern bis an die Knie vollkommen mit Fischschuppen bedeckt war. Obwohl ganz rüstig, wurde er dieser merkwürdigen Erscheinung wegen, die eine allgemeine Verwunderung von Seite der Aerzte und der anwesenden Offiziere hervorrief, vom Militärdienste befreit. — (Eine ähnliche Erscheinung soll vor längerer Zeit bereits vorgekommen sein. Der Mann soll damals jedoch an das allgemeine Krankenhaus abgegeben und daselbst durch die vom verstorbenen Primararzt Günther angeordneten Untersuchungen innerhalb einiger Wochen von seinen Schuppen (?) gänzlich befreit worden sein.)“

Wien, 29. April. Die Arbeiten im Augarten schreiten immer rascher vorwärts; seit gestern wird bereits an der Eindachung der Maschinenhalle gearbeitet, und auch die großen Standplätze für das Hornvieh sind der Vollendung nahe. Dieselben befinden sich zu beiden Seiten der Hauptallee und bilden zwei große Quarees, an deren vier Seiten zwei Reihen von kleinen Ställen derart fortlaufen, daß die ausgestellten Thiere en profile besichtigt werden können. In der Mitte sind diese Quarees von 2 Reihen von Stallungen durchbrochen. In jedem Quaree sind Brunnen gegraben worden, um frisches Wasser leicht herbeischaffen zu können. In der Mitte der Hauptallee, wo man von der Vieh-Ausstellung zu jener der Maschinen übergeht, wird ein großartiger Springbrunnen errichtet, dessen Postament aus weißgebrannten Ziegeln gemauert ist.

Am Ausgange der Hauptallee, wo sich die große Stiege befindet, die zum Donauarme führt, wird das prachtvolle kaiserliche Zelt aufgeschlagen. Die Zimmermanns-Arbeiten an den Ställen und Hallen sind sehr geschmackvoll und nett ausgeführt und gewähren einen wohlthuenden Eindruck.

Auch die Räumlichkeiten für die forstwirtschaftliche Ausstellung sind so ziemlich fertig, und in den Sälen, wo die landwirtschaftlichen Produkte ausgestellt werden, beginnt man bereits zu ordnen.

Eine große Anzahl Lastwagen führt täglich von der Hauptmauth eine Masse von Ausstellungsgegenständen in den Augarten; von den englischen Maschinen sind bereits die meisten an Ort und Stelle und die sorgfältige und verständige Verpackung derselben

findet allgemeines Lob. Auch aus Böhmen und Niederösterreich liegen eine bedeutende Anzahl landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen, Produkte und Wollmuster an Ort und Stelle.

Gleißige Arbeiterinnen sind beschäftigt, einen Wald von grünem Kestig in kleine Nester zu verwandeln, die zur Ausschmückung dienen werden, und die Wappenschilder und Zinnen der Kronländer harren bereits ihrer Verwendung.

In der Mitte des Vorhofes ist eine zierliche Rotunde mit Fenstern nach allen Seiten errichtet, in der sich die Kassa befinden wird.

Für die Zufuhren zum Augarten werden Omnibus in genügender Anzahl aufgestellt und eine genügende Anzahl Pompiers versteht bereits jetzt den Dienst in den Ausstellungsräumen.

Wien, 29. April. Die Pesth-Ober-Grundentlastungskommission hat ihre Thätigkeit geschlossen und 24.716²/₃ Bauern mit 65.653 Häusleranfängern mit einem Entschädigungskapital von 17 Mill. 482.365 fl. 21²/₃ fr. entlastet. Für Privatgrundherren wurden 1436 Entschädigungsoperate erledigt.

Das h. Unterrichtsministerium hat die Errichtung einer dreiklassigen, vollständigen Unterrealschule in Larnopol (zu deren Erhaltung die Stadtgemeinde jährlich 6000 fl., der galizische Studienfond 600 fl. beisteuert und die Anschaffungskosten mit nahe an 3000 fl. auf dem Wege freiwilliger Subskription heringebracht wurden) bewilligt und angeordnet, daß mit der Errichtung dieser Schule gemäß den gesetzlichen Bestimmungen über die Organisation der Realschulen vorgegangen und schon mit dem nächsten Schuljahre 1857/58 der erste Jahrgang eröffnet werde, an den sich in den darauf folgenden 2 Jahren die weiteren beiden Jahrgänge stufenweise anschließen sollen.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zur Begründung eines Hauses der Damen vom heiligen Herzen Jesu in Arluno (Provinz Mailand) 3000 Lire zu spenden geruht.

Innsbruck, 23. April. Gestern beglückte Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Statthalter zum zweiten Male die k. k. Ober-Realschule mit einem Besuche. Höchstdieselben erschienen unvorgesehen um halb 9 Uhr in der Anstalt, wohnten in den verschiedenen Klassen dem Unterrichte in der Religion, Geschichte, darstellenden Geometrie, italienischen Sprache, Physik und Kalligraphie bei und richteten auch selbst, um sich von der Bildung der Schüler allseitig zu überzeugen, verschiedene Fragen an dieselben. Se. kaiserl. Hoheit sprachen wiederholt in den huldvollsten Ausdrücken Ihre volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Anstalt aus und verliehen dieselbe nach einem mehr als dreistündigen Aufenthalte.

Seit einigen Tagen zirkulirt in Lemberg das Gerücht von einem Vergiftungsversuch an zwei jüdischen Kindern mit Zuckerwerk, und ein ehrliches Weib ward angehalten, welches jenes Zuckerwerk ausgehellt hatte. Ein Zusammenlauf mehrerer Anständer mochte diesen Verdacht unter dem gemeinen Volke erregt haben. Denn wahr ist's daß das Weib Zuckerwerk ausgehellt habe, eben so wahr ist es auch, daß zwei Judenknaben zu eben dieser Zeit plötzlich krank geworden. Doch wußten die Leute nicht, daß jenes Weib das Zuckerwerk von einem ihrer Bekannten zum Ostergeschenk erhalten, daß mehrere Personen davon gegessen und Niemand krank geworden — und auch das wußte man nicht, was aber erwiesen wurde, daß die zwei Jungen heimlich Branntwein getrunken und Tabak geraucht haben, und daß sie aus Furcht vor Strafe ihre plötzliche Ohnmacht dem Genuß von Zuckerwerk zugeschrieben.

Es ist dieß im Verlaufe der letzten acht Tage das zweite unstatthafte Gerücht, welches unter dem gemeinen Volke viel böses Blut verursacht hatte. Am Charfreitag nämlich verbreitete sich ein Gerücht, die Juden hätten zum Hohn und Spott der Christen ein Kreuz schänden wollen, und das öffentlich im Vorhaus zur Eisenhandlung des H. J., wo auch der Durchgang zu einer Schenke ist; und wirklich stand im Vorhaus ein ungefähr drei Zentner schweres eisernes Kreuz an einer Leiter festgebunden. Dieß fiel den Angetrunkenen, die aus der Schenke herauskamen, auf, und weil sie nicht wußten, daß es der Ladendiener aus Vorsicht um ihrer selbst Willen gethan, nämlich damit das Kreuz von den Betrunknen nicht umgestoßen werde und die Vorübergehenden nicht verletzten, so verfielen sie auf den Gedanken, dieß möchte zum Spott der eben gefeierten Kirchenandacht gesehen sein. Ein betrunkenes altes Weib klagte nun öffentlich dessen die Juden an, was an diesem Tage bei dem gemeinen Volke leicht Eingang fand. Groß war das Aergerniß und es dauerte mehrere Tage, bis nach den Festtagen der mehr nüchterne Sinn des Volkes die Wahrheit eingesehen.

Mailand, 27. April. Die Besuche der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten von Seite der Landeshauptmannschaft verfehlen um so weniger ihren Zweck, je häufiger und unerwarteter sie sich wiederholen. So begab sich auch Se. kaiserliche Hoheit der Herr General-Gouverneur vorgestern um 2 Uhr Nachmittags nach dem allgemeinen Krankenhaus, ohne dessen Vorstehen von diesem Besuche vorläufige Nachricht zukommen zu lassen. Der menschenfreundliche Prinz tröstete während eines fast zweistündigen Aufenthaltes in jenem Asyl des Leidens die zahlreichen Kranken und verließ die Anstalt mit dem Ausdrucke der größten Befriedigung hinsichtlich der Pflege und Behandlung derselben. (Triester Ztg.)

Aus Szegedin, 19. April, wird gemeldet: Die bevorstehende Ankunft Sr. Majestät hat unsere Stadt in rege Bewegung gesetzt. Allenhalben steht man emsig an der Verschönerung und Reinigung der seit einem halben Jahrhunderte vernachlässigten städtischen Gebäude und an der Ausbesserung der hölzernen halbschneckenförmigen Trottoirs arbeiten. Bereits erheben sich die Gerüste zweier Triumphporten; die eine auf Kosten der Stadt, auf dem großen Plage, von Pesther Künstlern und Handwerkern entworfen und ausgeführt; die andere auf Kosten der israelitischen Gemeinde, in der Tempelgasse, nach Zeichnung des Herrn Zeichnerlehrers, und vom Zimmermeister Herrn Höppler gebaut. Ein edler Wettstreit scheint stattfinden zu wollen, wer die schönste Triumphpforte zu Stande bringen wird.

Der Bürgermeister von Arad ist nach Paris gereist, um dort ein Geschenk anzukaufen, welches die Stadt Arad Ihrer Majestät der Kaiserin als ein Zeichen der Huldigung zu überreichen wünscht. Der Herr Bürgermeister ist nun dieser Tage von seinem Aufzuge zurückgekehrt, und ist seine Wahl auf einen Weihwasserbehälter aus dem 14. Jahrhundert und ein prachtvolles Tafelsilber aus Gold und Silber gefallen; das erstere wurde um den Preis von 10.000 Fr., letzteres für 30.000 Fr. angekauft. Beide Stücke sind von außerordentlich kunstvoller Arbeit und haben auf der Pariser Industrie-Ausstellung einen Preis erhalten.

Unter den Empfangsvorbereitungen in Szegedin ist ein für die Theistadt charakteristisches Fest erwählenswerth. Es wollen nämlich die dortigen Fischer eine großartige Fischtafel arrangiren. In einem silbernen Löfel soll nämlich zur Bewirthung der allerhöchsten Gäste das schmackhafte, weltberühmte „Fischpaprika“ zubereitet werden.

Die Stadt Odenburg hat zur würdigen Veranstaltung der Empfangsfeierlichkeiten Ihrer k. k. Majestäten 25.000 fl. C.M. votirt.

Italienische Staaten.

Ihre Majestät die Kaiserin-Witve von Rußland ist am 23. v. M. Nachmittags in Rom eingetroffen und im russischen Gesandtschaftspalast abgestiegen. Der Staatssekretär, Kardinal Antonelli und der Kammervorsteher Sr. Heiligkeit, Monsignore Paccia, bewillkommten J. M. bei der Ankunft.

Am 22. wurde der Rath Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs, Generalgouverneurs des lombardisch-venetianischen Königreiches, Herr Scherzenlechner, der sich im Auftrage Sr. kaiserlichen Hoheit nach Rom begeben hatte, um die von Sr. Heiligkeit erbetene Weihe verschiedener, für das h. Grab in Jerusalem bestimmter kostbarer Geschenke zu veranlassen, vom Papste in besonderer Audienz empfangen.

Se. Eminenz der hochw. Kardinal-Erzbischof v. Faulstich hat, wie aus Rom vom 21. d. M. gemeldet wird, einen Beitrag von 500 Scudi zur Errichtung des Monumentes zu Ehren der unbefleckten Empfängniß gespendet.

Frankreich.

Paris, 24. April. Von nicht unerheblicher wissenschaftlicher Bedeutung ist die Noiz des „Monteur“, daß von den in Holz und einem flüssigen eingeschlossenen Zetteln, die von der „Reine Hortense“ bei der nordischen Reise des Prinzen Napoleon ausgeworfen wurden, eines der Akademie zugeschickt worden ist. Es war am 10. Juli 1836 auf 60° 30' n. Br. und 13° ö. L. in's Meer gelegt worden, als die „Reine Hortense“ sich unweit des Meridian der Insel Jan Meyen im Treibeise befand und wurde am 29. November 1836 zu Drangavur im isländischen Distrikt Strandur unter 60° 12' und 24° 20' n. Br. Land geworfen. Das Vorhandensein einer großen Meeresströmung, die zwischen Grönland und Island nach dem Cap Farewell geht, ist jetzt eine erwiesene Thatsache.

Gestern Morgens um halb 2 Uhr begannen vor dem Appellhofe die Verhandlungen im Dockprozeß. Alle Parteien und auch der öffentliche Ankläger haben bekanntlich Berufung eingelegt. Berryer hat die Verteidigung seines Sohnes nicht übernommen. Es wohnten nur ungefähr 20 Personen den Gerichtsverhandlungen an, da der Präsident Befehl gegeben hatte, nur diejenigen zuzulassen, denen er Karten gegeben habe.

Nach Briefen aus New-York hoffen die dortigen Agenten der Nordbahn immer noch, daß die Diebe

Carpentier und Konferten ausgestellt werden. Dieselben verteidigen sich mit großer Energie gegen die Anklage, sich einer Fälschung schuldig gemacht zu haben.

Paris, 25. April. Heute fand in der Notre-Dame-Kirche die feierliche Installation Sr. Eminenz des Kardinals Marlot als Erzbischof von Paris statt. Eine große Menschenmenge befand sich von 12 Uhr an auf dem Paroiss von Notre-Dame. Pariser Garden zu Pferd und zu Fuß hielten die Ordnung aufrecht. Das Innere der Kirche war nicht dekoriert. Nur war der Chor am erzbischöflichen Stuhl durch eine Decke von weißem Atlas mit goldenen Franzen ersetzt.

Mgr. Sibour, Bischof von Tripolis i. p. und Verwandter des verstorbenen Erzbischofs von Paris, ist zum Kanonikus erster Klasse des Kapitels von Saint Denis ernannt worden.

Das „Pays“ hält die Nachricht des „Globe“, die gesetzgebende Gewalt von Newfoundland habe die Ratifikation des zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Fischerei-Vertrages verweigert, für ungenau. Die gesetzgebende Versammlung von Newfoundland habe wohl gegen den Vertrag Einwände ganz spezieller Art ausgesprochen, die aber leicht zu heben seien, bis jetzt jedoch noch kein Votum erlassen.

Vorigen Mittwoch war in Paris die Straße Notre-Dame de Nazareth zu enge, um die Menge glänzender Equipagen und Livoren zu fassen; man sah nichts als gepuderte Kutscher und Lakaien und Calawagen. — Man feierte in der Synagoge die Hochzeit des Herrn Isaac Pereire mit Fräulein Fould, Tochter des Notars gleichen Namens, eine Heirat von mehreren Millionen von beiden Seiten. Die ganze israelitische Aristokratie, welche, was die Millionen anbelangt, in Paris heutzutage oben an steht, war dort versammelt. Herr v. Rothschild allein glänzte durch seine Abwesenheit. Während der Zeremonie wurden hebräische Melodien mit Orgel- und Harfenbegleitung gesungen, welche von großer Wirkung waren.

Großbritannien.

London, 24. April. Wie die „Morning-Post“ meldet, wird das Parlament sich in der bevorstehenden Session vornehmlich mit folgenden Gegenständen beschäftigen, in Bezug auf welche die Chefs der verschiedenen ministeriellen Departements Bills einbringen werden: Modifikation des Ehescheidungs-Gesetzes, Testamentar. Jurisdiction, Deportation, Verweisung von Ehebruchsprozessen an das Kriminalgericht, neues Gesetz über unredliches Schalten mit anvertrautem Gute, so wie überhaupt über Mißbrauch des Vertrauens, Gesetz über anonyme Gesellschaften und Versicherungsgesellschaften. Die Mehrzahl dieser Gesetzesentwürfe lag schon dem vorigen Parlamente zur Begutachtung vor, doch hatte dasselbe keine Zeit, sich vor seiner Auflösung mit ihnen zu befassen.

London, 25. April. Die für den Kaiser von Japan zum Geschenk gebaute Yacht ist beinahe vollständig ausgestattet und wird demnächst von Portsmouth absegeln. Ihre Einrichtung wird als überaus prachtvoll geschildert. Der Salon ist ganz mit dem feinsten Nohrn bekleidet und zwischen dem Gefäß sind Spiegel in kostbarer Umrahmung angebracht. Den Boden deckt ein gemessener Sammetteppich. Das Bad und die Schlafkabinen sind mit orientalem Luxus eingerichtet. Erstes ist nach türkischem Muster angelegt und der Rauchstuhl des Kaisers soll ein wahres Prachtexemplar von Bequemlichkeit sein.

Die „Post“ dringt auf die Absendung eines Spitalschiffes nach China und die Organisation eines Korps von Wärterinnen nach dem Muster der von Mrs. Nightingale und Mr. Sidney Herbert für die Krim-Armee eingerichteten Armenpflege. Der ganzen chinesischen Expedition habe man zwei Feldkapläne beigegeben. Die Zahl müsse bedeutend vermehrt werden.

Rußland.

Der interimistische Oberpolizeimeister der Hauptstadt veröffentlicht folgenden Erlaß:

„Kürzlich hat ein Stadtwächter des 1. Quartiers im 3. Admiralsquartier einen Betrunknen beim Fortbringen geschlagen. Diese und viele andere Vorfälle zeigen, daß die Unterbeamten immer noch gar keinen Begriff von ihrem Dienste haben. Sie stellen sich vor, daß Jeder, der ihnen nur in die Hände geräth, sich sofort in ihrer vollen Gewalt befindet, und thun solchen Personen durchaus ungesetzliche Anstalten an. Das ist ein Hauptgrund der Abneigung gegen die Polizei. Ich bitte Sie, die untern Polizeibeamten davon in Kenntniß zu setzen und ihnen einzuschärfen, daß ich unversämtes und eigenwilliges Benehmen auf das Strengste zur Rechenschaft ziehen werde, daß sie gütig und höflich gegen Jedermann zu sein haben, damit Jeder in ihnen wirksame Hüter von Ruhe und Frieden, aber keine Uebertreter der Ordnung erblicke. Zugleich ist ihnen bekannt zu geben: 1) daß mein gegenwärtiger Erlaß ihre Pflichterfüllung durchaus nicht beeinträchtigen soll; 2) daß, wenn

einer von ihnen beleidigt wird, er meinen unabänderlichen Schutz finden wird. Die nächsten Vorgesetzten der Unterbeamten mache ich für die Ausführung des Gegenwärtigen strengstens verantwortlich.“

Der Strom der russischen Reisenden dürfte heuer wahrhaft großartig werden. Nach eingegangenen Nachrichten sind in St. Petersburg bereits 40.000 Pässe in das Ausland erteilt und die Plätze der Dampfschiffe von Kronstadt nach Stettin bereits bis zum 1. Juli vollständig in Beschlag genommen worden. Sehr viele russische Autoritäten begeben sich nach Ungarn, um dem feierlichen Einzuge J. M. daselbst beizuwohnen.

Türkei.

In Alexandria (19. d. M.) sind 3000 Mann türkischer Truppen angelangt, man weiß nicht, zu welchem Zwecke. Sie sind in den verschiedenen Stadtvierteln untergebracht und versehen auch die Wache an den Thoren. Die Zeichnungen für die ägyptische Gesellschaft zur Dampfschiffahrt auf dem rothen und mittelländischen Meere werden am 25ten d. M. eröffnet und am 5. Mai geschlossen werden.

Amerika.

Die Mission nach China ist Herrn Needer aus Pennsylvania anvertraut worden; derselbe ist einer der ersten Adolanten Philadelphia's in handelsgerichtlichen Prozessen. Ein gut unterrichteter New-Yorker Blatt schreibt: „Unsere Regierung hat in so weit ihre Sympathie mit der britischen Politik in China ausgedrückt, als sie das Bestreben billigt, einen direkten diplomatischen Verkehr mit der Hauptstadt Peking zu eröffnen und die Konsuln oder sonstigen Vertreter der Nationen mit der Vollmacht zur Beschützung ihrer Landsteuere auszurüsten. Weiter will sie nicht geben und es wird kein Bündniß mit England und Frankreich zu Offensiv-Zwecken geschlossen werden.“ Eine Dampffregatte hat den Befehl erhalten, die amerikanische Flotte in den chinesischen Gewässern zu verstärken, und zwei andere Kriegsschiffe werden für die ostindische Station ausgerüstet.

Tagesneuigkeiten.

Der französische Missionär Abbé Vincot in China schreibt einem Freunde in Saint Brieux, daß sowohl die künstliche Fischzucht nach einer sehr vervollkommenen Methode, als der thierische Magnetismus und die Tischrücken Dinge seien, die seit undenklichen Zeiten im „himmlischen Reiche“ üblich. In Betreff des Tischrückens sind die Chinesen auch längst Virtuosen in dem Verfahren, die Tischfüße schreiben zu lassen.

Wir haben kürzlich, meldet die „Wiener Z.“, über das Pepsin eine Notiz gebracht, einen Arzneistoff, der, nachdem er namentlich in Frankreich die Feuerprobe der experimentalen Verwendung mit vielem Erfolge bestanden hat, auch von Wiener Aerzten, wie uns von mehreren Seiten her mitgeteilt wird, häufig zur Zufriedenheit der Behandelten und Behandelnden in Gebrauch gezogen wird. Die „Wiener medizinische Wochenschrift“ bemerkt darüber:

„Wir haben in einem unserer jüngsten Berichte über die wissenschaftlichen Versammlungen des medizinischen Doktorenkollegiums Gelegenheit gehabt, Ausführliches über Pepsin und dessen vorzügliche Bereitung durch den Apotheker und Chemik-Doktor, Herrn Johann Lamatsch, zu sagen. In seinen fortgesetzten Bemühungen, ein Präparat zu erzeugen, welches dem bisher aus Paris bezogenen sowohl wegen seiner Güte und Wirksamkeit, als auch wegen des weit geringeren Preises, nach jeder Richtung hin voranzieht, ist Herr Lamatsch dahin gekommen, daß er den gegen Verdauungsleiden so wirksamen Arzneikörper nicht mehr nach den in chemischen Lehrbüchern angegebenen Methoden aus der Drüsenhaut des Schweinmagens bereitet, sondern nach einem weit zweckmäßigeren Vorgange eigener Erfindung aus dem natürlichen Magensaft der Herbivoren erzeugt. Es muß hierbei bemerkt werden, daß dieses natürliche Pepsin sich in seiner Färbung von dem früher nach der alten Methode produzierten wesentlich unterscheidet; das ältere Produkt war nämlich hellgelb, das neuere ist lichtbraun und kann sowohl in gewöhnlicher Form und beliebiger Mischung, als auch in Kapseln, wie sie L. aus sehr löslicher Gallerte (je 8 Gr. Pepsin enthaltend) bereitet, verordnet werden.“

Es sind uns kompetente Berichte über die schnelle Wirksamkeit des Lamatsch'schen Pepsins zugekommen, und wir behalten uns eine Mittheilung solcher Fälle vor, einzuweisen nur bemerkend, daß ein Schächtelchen mit je 12—24 Stück Pepsinkapseln mehr als einem dyspeptischen Magen bereits die gewünschte Verdauungsfähigkeit wiedergegeben hat, ein Resultat, das nach den von mehreren Autoritäten und namentlich vom Herrn Professor Brücke angestellten Versuchen, Eiweiß zu verflüssigen, welches mit Salzsäure bei erhöhter Temperatur zum Gerinnen gebracht worden war, a priori voraussehen war, sobald das Experiment, das mit dem im Handel vorkommenden

Pepsin nicht gelang, zur vollkommensten Befriedigung durchgeführt werden konnte.

Ueber das Quecksilber im Gesteine der Festung Ofen schreibt die „P. O. Ztg.“: Zu dieser seltenen Erscheinung hat sich der mythische Schlüssel auch schon gefunden. Nach Erstürmung dieser Festung im Jahre 1849 beliehte es einem Honved, eine große, mit Quecksilber gefüllte Flasche aus irgend einem Gewölbe zu entwenden und solche an mehrere jetzt noch lebende Personen um 40 fr. C.M. feilzubieten. Uergerlich hierüber, daß ihm der Verkauf mißlang, warf er die Flasche zur Erde, so daß sie in viele Stücke zerbrach, wonach es jetzt leicht erklärlich wird, daß das schwere Metall in die damals durch das Aufreißen des Straßenpflasters gelockerte Erdschichte eindringen und sich nach und nach in die Ritzen der Felsblöcke festsetzen konnte.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. April. Das Herrenhaus genehmigte heute den Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Zahlungseistung mittelst ausländischer Banknoten, wie die Kommission vorgeschlagen, mit der einzigen Abänderung, daß das Gesetz erst Anfangs Jänner 1858 in Kraft trete.

Parma, 24. April. Der kgl. sardinische Gesandte, Ritter Buoncampagni, hat Ihrer Hoheit der Herzogin seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Genua, 24. April. Der Gerant des Journals „Italia“ ist wegen zweier Artikel gegen die Staatsreligion zu 6monatlichem Gefängniß und 1000 Fr. Gelobuße verurtheilt worden. Das Munizipium von Spezia hat aus Anlaß der unruhigen Austritte unter den dortigen Hafenarbeitern seine Entlassung gegeben.

Genua, 26. April. Der Syndikus und der Vizeyndikus haben wegen einer, in Angelegenheiten zwischen der Gemeinde und der Regierung bestehenden Meinungsverschiedenheit, ihre Entlassung gegeben.

Bern, 27. April. Eine Deputation der Neuenburger Regierung überbringt dem Bundesrathe die Zustimmung derselben zu den Kern'schen Vorschlägen.

Paris, 29. April. Die Dividende des Kreditmobiliars ist mit 90 Fr. bemessen. Nach der „Patrie“ werden der Kaiser und die Kaiserin am 15. Mai mit dem Könige von Baiern nach Compiègne gehen. Der lizenzierten Abtheilung des polytechnischen Instituts ist die Bewilligung zum Wiedereintritte gewährt worden.

Konstantinopel, 22. April. Die Trauung von 3 Töchtern des Sultans mit den Söhnen des Vizekönigs von Egypten, Zeydi Achmet und Mehmed Pascha's, findet morgen früh 8 Uhr statt. Rothschild in London habe, heißt es, dem Arrangement der Bankangelegenheit wiederholt seine Zustimmung verweigert. Truppen nach Mekka sind von hier detachirt worden, sie nehmen den Weg über Egypten.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

St. Petersburg, 25. April. Ein Erlaß der kaiserlichen Regierung verfügt, daß die Aktien der großen russischen Eisenbahngesellschaft gleich den Staatspapieren an öffentlichen Kassen behufs der Hinterlegung von Kauttionen zc. zu betrachten sind.

Wochenmarkts-Preise in Marburg

am 25. April 1857 in C.M.

Der Megen Weizen 4 fl. 25 fr.; Korn 2 fl. 34 fr.; Gerste 2 fl. 36 fr.; Hafer 1 fl. 34 fr.; Runkeln 2 fl. 19 fr.; Hirse 2 fl. 12 fr.; Heiden 2 fl. 10 fr. Erdäpfel 30 fr.; das Pfund Biscuits mit 3 fr.; die Maß Linsen 9 fr.; Erbsen 9 fr.; 1 Maß Hirsenbrei 6 fr.; das Pfund Weizengries 9 fr.; Mundmehl 8 fr.; Semmelmehl 6 fr.; Runkelmehl 4 fr.; Rindschmalz 30 fr.; Schweinschmalz 25 fr.; Speck frischer 18 fr.; alter 22 fr.; Schmeer 20 fr.; das Pf. Rindfleisch 10 1/2 fr.; Kalbfleisch 12 fr.; junges Schweinefleisch 14 fr.; die Kasser harte 18 Holz 4 fl. 30 fr.; weiches 18 Holz 3 fl. 20 fr.; der Megen harte Holzkohlen 30 fr.; weiche 22 fr.; der Zentner Heu 1 fl. 30 fr.; Lagerstroh 1 fl. 6 fr.; Streustroh 48 fr. (Gr. Tgsp.)

Wochenmarkts-Preise in Gießen

am 25. April 1857 in C.M.

Der Megen Weizen heim. 4 fl. 54 fr.; Korn 3 fl. — fr.; Gerste 2 fl. 54 fr.; Hafer 2 fl. 12 fr.; Runkeln 2 fl. 40 fr.; Hirse 2 fl. 4 fr.; Heiden 2 fl. 40 fr.; Erdäpfel 1 fl. 30 fr.; das Pf. Biscuits 3 fr.; Linsen heim. 6 fr.; Erbsen heim. 7 fr.; gerollte Gerste 14 fr.; gekampfte Gerste 5 fr.; Hirsenbrei 4 fr.; Weizengries 10 fr.; Mundmehl 8 fr.; Semmelmehl 6 fr.; Braumehl 3 fr. 2 dl.; Runkelmehl 3 fr.; Rindschmalz 28 fr.; Schweinschmalz 26 fr.; alter Speck 22 fr.; frischer Speck 20 fr.; das Pfund Rindfleisch 10 fr. 2 dl.; Kalbfleisch 11 fr.; Schweinefleisch 12 fr.; die Kasser harte 30zöll. Brennholz 7 fl. 12 fr.; weiches 5 fl. — fr.; der Megen harte Holzkohlen 40 fr.; weiche 22 fr.; der Zentner Steinkohlen 22 fr.; Heu 2 fl. 6 fr.; Lagerstroh 1 fl. 10 fr.; Streustroh 1 fl. (Graz. Tgsp.)

